

# „Anderswo“ könnte Brache in der Airport-Stadt wieder nutzen

Die Fläche beim Flughafen ist frei – nun muss sich zeigen, ob sich Kulturveranstalter und Stadt bei Lärmschutz und Sicherheit einigen

VON SARA SUNDERMANN

**Bremen.** 40 Veranstaltungen in drei Monaten fanden in der Nähe des Flughafens statt, den Veranstaltern zufolge kamen rund 8000 Besucher zu Konzerten und Kreativworkshops, Open-Air-Kino und Partys. Das „Anderswo“ ist eine Art kulturelles Sommerlager, das die jungen Organisatoren vom Verein „Kultur im Beutel“ gerne wiederholen wollen. Klar ist nun laut Behörde und Veranstaltern, dass die Fläche an der Amelie-Beese-Straße prinzipiell wieder nutzbar wäre. Das war zunächst nicht sicher, da die Wirtschaftsförderung Bremen, die das Gelände verwaltet, die Fläche gern an Gewerbe vergeben wollte. Nun aber stünde die Fläche erneut zur Verfügung – wenn die Ver-

anstalter die Auflagen zu Sicherheit und Lärmschutz erfüllen können. Über die Auflagen haben Vertreter von Veranstaltern, Behörden, Beirat, Feuerwehr und Polizei am Donnerstag bei einem Treffen gesprochen.

Ob das „Anderswo“ stattfindet, sei noch nicht klar, sagt Mitveranstalterin Amélie Rösel. „Uns wurden diesmal viel höhere Auflagen für Schallschutz auferlegt. Auch für Bars und Bühnen aus Holz, die wir dort aufbauen möchten, müssen wir noch aufwendigere und teurere Gutachten einholen“, sagt die Studentin. Zudem sei noch unklar, wie viele Partys sie machen dürften. „Wir haben selbst entschieden, dass wir weniger Tanzveranstaltungen machen wollen, aber wenn wir weniger als sechs machen, wird es schwierig – wir brauchen ein Minimum

an Partys, um das Kulturprogramm zu finanzieren, mit Kino, Konzerten und Kinderaktionen nimmt man kaum Geld ein.“

Laute Musik hatte Anwohner einer benachbarten Straße gestört. Zwei Nachbarn reichten Klage gegen die Veranstalter ein. Die Baubehörde hat die Organisatoren nun aufgefordert, zunächst zu präzisieren, wie viele Veranstaltungen sie planen, wann genau es lauter werden kann und wie oft. „Es gibt den erklärten Willen, dort Veranstaltungen zu ermöglichen“, sagt Behördensprecher Jens Tittmann. Er stellt aber klar, dass eine Genehmigung der Stadt rechtssicher sein müsse. „Und Gutachten zu Statik und Brandschutz müssen selbstverständlich eingeholt werden, auch zur Sicherheit derjenigen, die dort zusammen kommen.“



Im vergangenen Jahr hatten die Organisatoren eine Bar und eine Bühne gebaut. FOTO: KUHAUPT